

Das Andenken ¹

Ein Weihnachts-Vierteiler von Ich & Du & Wir



Diese spannende Geschichte besteht aus vier Kapiteln, die Sie mit der Klasse vom ersten bis zum vierten Advent nach und nach lesen könnten. Alternativ können Sie auch das passende Hörbuch vorspielen. In der Geschichte geht es um den ideellen versus materiellen Wert von Geschenken, und warum ein Geschenk nicht teuer sein muss, um zu gefallen.

Teil 1: Wichtel in der Waldschule

Der Winter hatte Einzug gehalten im Wald der Tiere. Die kahlen Bäume ruhten inmitten einer glatten Fläche aus Schnee, der bläulich in der Wintersonne glitzerte. Nachts schien der Mond am Himmel, hell und strahlend, und die Äste der Bäume warfen lange Schatten über die funkelnde Schneedecke.

Bertha konnte das kalte Wetter nichts anhaben – ihr dichtes Federkleid hielt sie warm und trocken. Auch Oscar machte sich wenig aus dem Schnee – seine Familie wohnte tief im Inneren der Erde, wo es das ganze Jahr über warm und gemütlich war. In den Schulpausen bauten sie gemeinsam mit den anderen Tierkindern Iglus und Schneetiere, balgten herum und fuhren Schlitten. Wenn sie dann laut lärmend mit durchnässtem Fell zurück in die Klasse kamen, gab es viel Schimpfe von Frau Fuchs.

„Ihr werdet euch noch erkälten!“ warnte sie dann. Und: „Puh! Mit eurem nassen Fell stinkt ihr wie ein Pumakäfig!“

Weihnachten rückte näher, das Fest, auf das sich alle Tierkinder im Wald schon sehr freuten. Wie jedes Jahr schlug Frau Fuchs zu Beginn der Adventszeit vor, mit der Klasse gemeinsam zu wichteln.

„Du schreibst deinen Namen auf einen Zettel, faltest ihn zusammen und steckst ihn in diese Kiste. Danach gehen wir reihum und jeder zieht wieder einen Zettel mit einem Namen heraus. Für dieses Tier bist du der Wichtel und überlegst dir ein kleines Geschenk.“ Frau Fuchs hob mahnend die Pfote: „Aber es wird nicht verraten, von wem das Geschenk ist!“

Oscar ließ die Schultern sinken. Na toll! Erst vor ein paar Tagen hatte ihm seine Mutter das Taschengeld gestrichen, denn er war mal wieder dabei eingeschlafen, am Höhleneingang Ausschau nach Raubvögeln zu halten. All seine Ersparnisse waren bereits für Weihnachtsgeschenke verplant – wie sollte er da jetzt auch noch ein Wichtelgeschenk organisieren?

Missmutig kritzelte er seinen Namen auf ein Stück Papier und stopfte es in die Kiste, als sie an ihn weitergereicht wurde. Weihnachten – ein teurer Spaß! Man sollte es einfach abschaffen,

¹ Für das Verständnis ist es hilfreich, die Einführungsgeschichte zu kennen. Sie beschreibt, wie Oscar und Bertha sich kennengelernt haben.

dachte er düster.

Die anderen Tierkinder schienen seine schlechte Laune nicht zu bemerken. Es herrschte eine fröhliche Stimmung im Klassenzimmer. Oscar rutschte unruhig auf seinem Platz hin und her. Als sein Name aufgerufen wurde, ging er mit gesenktem Kopf nach vorne, um einen Zettel zu ziehen.

„Wen hast du bekommen?“ fragte Frodo Frosch, sein Sitznachbar, als Oscar wieder an seinem Platz saß.

„Das soll doch geheim bleiben!“ protestierte Dana Dachs, die auf der anderen Seite von Oscar saß. Frodo streckte ihr die lange Zunge raus und schnappte dabei nach einer unglückseligen Fliege, die in diesem Moment an ihnen vorbeiflog.

„Frodo! Lass die Fliege in Ruhe! Frühstückspause ist vorbei!“ unterbrach ihn Frau Fuchs. Er tappt duckte sich Frodo, schluckte die Fliege hastig herunter und ließ seine Zunge im Maul verschwinden.

„Weiß nicht, wen ich gezogen hab. Ist mir auch egal“, brummelte Oscar. Hoffentlich war es irgendjemand, den er doof fand. Dann war es einerlei, dass er kein Geld hatte.

Er vermied es für den Rest des Schultages, auf seinen Zettel zu schauen. Erst abends, als Schlafenszeit war, faltete er ihn endlich auseinander.

Ihm sank das Herz in die Hose.

Er hatte Bertha gezogen. Seine beste Freundin.

Und nun?

Auswertungsfragen:

1. Warum findet Oscar es wohl besonders doof, dass er Berthas Namen gezogen hat?
2. Was würdest du Oscar raten: Was könnte er tun, um für Bertha ein Geschenk zu finden?
3. Warst du schon einmal in einer ähnlichen Situation, wie Oscar in dieser Geschichte? Was hast du da gemacht?
4. Was meinst du, wie die Geschichte beim nächsten Mal weitergehen wird?





Teil 2: In letzter Sekunde

Traurig stapfte Oscar durch den Schnee. Die Sonne stand schon tief am Horizont, der Wind frischte auf, und wenn er nicht im Dunkeln durch den Wald irren wollte, würde er sich bald auf den Heimweg machen müssen. Dabei war ihm so gar nicht danach, nach Hause zu gehen. Oscar war zutiefst unzufrieden mit sich und der Welt.

Vor drei Wochen hatten sie in der Waldschule Namen gezogen für ihr Wichtelspiel. Morgen sollten die Wichtelgeschenke unter den Tannenbaum im Klassenzimmer gelegt werden. Oscar hätte für Bertha ein Geschenk besorgen sollen. Eigentlich wäre es ein Leichtes für ihn gewesen, etwas für sie zu finden – immerhin waren

sie dickste Freunde! Aber daraus würde nichts werden.

Seine beste Freundin Bertha würde leer ausgehen. Und das alles nur, weil er bei der Raubvogelwache am Höhleneingang eingeschlafen war und ihm seine Mutter dafür das Taschengeld gestrichen hatte. All die schönen Ideen, die er gehabt hätte...ohne Geld waren sie unerreichbar für ihn.

Und genau deshalb wollte er jetzt nicht nach Hause, und schon gar nicht morgen in die Schule.

Wütend über sich selbst trat er mit seiner kleinen Pfote gegen einen Baumstumpf, der aus dem Schnee ragte. Natürlich verletzte er sich dadurch die große Kralle.

„Au! Au! Au!“ schimpfte er und hüpfte auf einem Bein herum. Dabei taumelte er über ein Hindernis, das verdeckt unter dem Schnee lag und purzelte der Länge nach auf die Nase.

Als er sich wieder aufrappelte, fiel ihm auf, worüber er gefallen war.

Er befand sich auf der Lichtung, auf der sie seiner Freundin Bertha in der Nacht des großen Sturms das Leben gerettet hatten. Ein schweres Gewitter hatte damals durch den Wald getobt. Ein Blitz war in eine alte Eiche eingeschlagen. Ihr großer Ast war dabei zu Boden gestürzt und hatte Bertha unter sich begraben. Die Maulwürfe hatten sie befreit und ihr damit das Leben gerettet. So hatten Bertha und Oscar sich kennengelernt.

Und dieser Gegenstand, über den er da gerade gestolpert war, das war der Ast, der Bertha um ein Haar zum Verhängnis geworden wäre. Ein bisschen morsch und moderig war er im Laufe der Zeit geworden. Aber Oscar erkannte ihn sofort, erkannte die Stelle, an der sie die hilflose Bertha gefunden hatten. Eine grausige Nacht war es gewesen, doch am Ende war alles gut gegangen. Etwas ganz Wunderbares war aus diesem Ast entstanden: Ihre Freundschaft.

Oscar kam eine Idee. Ohne groß nachzudenken, knabberte er ein Stück Holz aus dem Ast heraus. Dann versteckte er es in seiner Hosentasche und machte sich auf den Heimweg. Er hatte es auf einmal sehr eilig, in seine Höhle zu kommen.

Oscars Mutter staunte nicht schlecht, als sich ihr jüngster Sohn direkt nach dem Abendessen in seine Kammer verzog. Normalerweise machte er jedes Mal einen riesigen Aufstand, wenn er ins Bett gehen musste! Heute Abend aber putzte er sich, ohne zu murren, die Zähne, zog

seinen Schlafanzug an, wünschte seinen Eltern und Geschwistern eine gute Nacht und verschwand in seinem Zimmer.

Doch Oscar schlief nicht. Die ganze Nacht blieb er wach, um an Berthas Geschenk zu arbeiten. Die Morgensonne glühte bereits am Horizont, da erst war er endlich zufrieden.

Erleichtert und ziemlich übernächtigt legte er das Geschenk in seinen Schulranzen. Er konnte es kaum erwarten, in die Schule zu gehen.

Auswertungsfragen:

1. Warum ist Oscar am Anfang dieses Kapitels traurig?
2. Wieso ist der Ast, über den er stolpert, für ihn so wichtig?
3. Gibt es Orte oder Gegenstände, die dich an etwas Wichtiges in deinem Leben erinnern?
2. Was für ein Geschenk wird Bertha wohl bekommen? Wird Bertha sich über dieses Geschenk freuen?
4. Was meinst du, wie die Geschichte beim nächsten Mal weitergehen wird?



Teil 3: Oscar bekommt Zweifel



Oscar und der Rest seiner Klasse staunten nicht schlecht, als sie ins Klassenzimmer kamen. Frau Fuchs hatte heimlich den Raum dekoriert. Duftende Tannenzapfen und Zweige hingen von der Decke herab und zierten die Tische der Tierkinder. Im Hintergrund lief fröhliche Weihnachtsmusik, an den Fenstern flackerten kleine Teelichter und jedes Kind fand eine Schachtel mit Keksen an seinem Platz, zusammen mit einem Schokoladen-Rentier und einer roten Weihnachtsmütze. In den letzten Wochen hatten sie im Kunstunterricht viel gebastelt; die schönsten Ergebnisse hatte die Lehrerin an Fenster, Wände und an seidenen Fäden von der Decke gehangen.

„Wenn ihr mögt, könnt ihr eure Nikolausmütze schon aufziehen, aber Bescherung gibt es erst am Ende des Tages“, sagte die Lehrerin und ignorierte das Murren der Kinder. Sie zeigte auf den reichlich geschmückten Weihnachtsbaum, der in der hinteren Ecke des Raumes stand. „Eure Wichtelgeschenke könnt ihr schon mal unter den Baum legen. Habt ihr daran gedacht, das Paket zu beschriften, damit wir wissen, für wen es gedacht ist?“

Das hatte Oscar natürlich nicht. Er hatte es viel zu eilig gehabt. Er hatte sein Geschenk lediglich mit einer roten Schleife verziert, noch nicht einmal eingepackt war es!

Jetzt würden alle wissen, dass das Geschenk von ihm war. Das war ja mal wieder typisch.

Verschämt legte er seinen Beitrag zum Wichteln unter die Tanne. Er schob das Stück Holz, so weit es eben ging, unter einen tiefhängenden Zweig und schubste ein besonders großes, hübsch dekoriertes Paket davor. Er starrte auf die vielen Geschenke der anderen Tierkinder, die grellbunten Schleifen und Bänder, das teure Geschenkpapier, das knisterte und raschelte. Mit einem Mal war er sich gar nicht mehr so sicher, ob Bertha sein altes Stück Holz so toll finden würde.

„Wenn du es ganz da hinten versteckst, finden wir dein Geschenk nicht wieder, lieber Oscar“, hörte er die Stimme von Frau Fuchs hinter sich. Er biss die Zähne zusammen und sah aus den Augenwinkeln, wie Frodo Frosch feixte.

„Oh-oh! Da hat jemand vergessen, rechtzeitig ein Geschenk zu besorgen!“ rief ein schadenfroher Frodo. Der Rest der Klasse drehte sich um und starrte auf das kleine Stück Holz in Oscars Pfote. Oscar lief tiefrot an.

„Gar nicht wahr, du doofer Frosch!“ wehrte er sich. „Es ist...“

„...selbstgemacht?“ beendete Frodo lachend seinen Satz. „Haha, das sieht man!“

„Frodo Frosch!“ unterbrach Frau Fuchs ihn streng. „Das reicht! In der Pause bleibst du drinnen und schreibst eine Entschuldigung für dein Benehmen.“ Ihre Stimme wurde sanfter. Sie legte Oscar ihre Pfote um die Schultern. „Stell dein Geschenk hin und lass dich nicht ärgern“, sagte sie leise in sein Ohr. „Ich finde es wunderschön. Du hast dir richtig Mühe gegeben, nicht wahr?“

Mit Tränen in den Augen nickte Oscar. Stumm schob er das Stück Holz wieder zurück unter die Tanne und ging mit gesenktem Kopf zurück zu seinem Platz. Wichteln war eine schreckliche Tradition, entschied er.

Als er schließlich wagte, aufzusehen, fiel ihm auf, dass Bertha ihn die ganze Zeit beobachtet hatte. Der ernste Blick auf ihrem Gesicht verschwand sogleich. Sie zwinkerte ihm aufmunternd zu und winkte verstohlen mit dem Flügel. Da ging es Oscar ein wenig besser.

Bis zur Bescherung zogen sich die Stunden hin wie Kaugummi. Oscar war unruhig und abgelenkt. Immer wieder fiel sein Blick auf das kleine Stück Holz, das da unter dem Tannenzweig lag.

Ob es Bertha gefallen würde?

Bald schon würde er es wissen.

Auswertungsfragen:

1. Wie findest du Frodos Reaktion auf Oscars Geschenk?
2. Wie hättest du an Oscars Stelle auf Frodos Lachen reagiert?
3. Die Klasse sagt nichts zu Frodos Lästern. Wie findest du das?
4. Oscar schämt sich, weil die anderen Geschenke teuer aussehen und schön eingepackt sind. Was könntest du ihm sagen, um ihn aufzumuntern?
5. Warst du auch schon einmal aufgeregt, als du jemandem ein Geschenk überreicht hast? Was war das für ein Geschenk? Hat die Person sich gefreut?





Teil 4: Die Bescherung

Als die letzte Stunde endlich vorbei war und die Kinder ihre Mathematikhefte unter den Tischen verschwinden lassen durften, war es soweit.

Die Klasse setzte sich in einen Kreis und Frau Fuchs zündete in ihrer Mitte eine kleine Kerze an. Gemeinsam sangen sie ein Weihnachtslied, und im Anschluss las die Lehrerin der Klasse eine kleine Geschichte vor. Die Tierkinder machten zwar brav mit, aber innerlich brannten sie alle darauf, endlich ihre Geschenke öffnen zu dürfen.

Oscar war schlecht vor Aufregung. Zum Glück hatte Frodo Frosch in der Pause Schulhofverbot gehabt, sonst hätte Oscar ihm mit Sicherheit eins auf die Nase gegeben. Er hatte Frodo übel genommen, dass er sich öffentlich über Oscars Geschenk lustig gemacht hatte. Zwar hatten die anderen Kinder nicht mitgelacht, aber er war sich sicher, dass sie alle dasselbe dachten, nämlich:

„Hoffentlich ist das doofe Stück Holz nicht für mich.“

Ist es ja auch nicht, dachte Oscar beleidigt. Es war für Bertha. Und sie würde sicherlich verstehen, was er damit sagen wollte.

Oder?

Zum Glück musste Oscar nicht mehr lange auf eine Antwort warten.

„Normalerweise würfeln wir ja die Reihenfolge...“, sagte Frau Fuchs und klappte ihr Buch zu. „Aber heute gehen wir mal bei der Bescherung alphabetisch vor. Ist das in Ordnung?“

„Oh nee. Wollen Sie eine ehrliche Antwort?“ maulte Waldi, die Wasserratte. Die anderen Kinder lachten. W war wirklich ganz weit hinten im Alphabet!

„Irgendjemand muss nun mal als letztes dran kommen, Waldi“, lächelte Frau Fuchs. „Ich verspreche dir, nächstes Jahr darfst du zuerst dein Geschenk öffnen.“

„Versprochen?“

„Erinnere mich nochmal rechtzeitig daran, aber ja: Versprochen“, zwinkerte Frau Fuchs.

Da Amelie, die Amsel, ausgerechnet heute krank im Vogelnest lag, war es Bertha, die als Erste ihr Geschenk öffnen durfte. Oscar beobachtete, wie Bertha zum Tannenbaum ging und sich die Geschenke genau ansah. Schließlich hatte sie ihren Namen entdeckt. Sie drehte sich zu Oscar um.

„Das Stück Holz...es....es ist für mich?“ sagte sie unsicher. Sie berührte es vorsichtig mit ihrem Flügel, hob es aber nicht auf. Einige Kinder begannen leise zu tuscheln.

Oscar war es mit einem Mal sehr unangenehm, dass der Rest der Klasse und seine Lehrerin

zuhörten.

„Na ja....also...ja....ähm....weißt du....es ist nicht irgendein Stück Holz“, stammelte er.

Bertha blickte ihn geduldig an, sagte aber keinen Ton.

„Es ist...weißt du noch, wo wir uns zum ersten Mal gesehen haben?“

Er war mittlerweile so rot angelaufen wie die Nikolausmütze auf seinem Kopf. Ihm war sehr warm und auf einmal auch sehr schwindelig.

Ratlos zog Bertha die Flügel in die Luft.

„Hier in der Schule?“

„Nein.“ Oscar war enttäuscht. Hatte sie etwa schon vergessen, dass er sie gerettet hatte?

„Ach so! Du meinst, in der Nacht vom großen Sturm?“ rief Bertha.

Erleichtert nickte Oscar.

„Genau.“

Endlich nahm Bertha das Stück Holz und drehte es zwischen ihren Flügeln hin und her.

„Ich verstehe immer noch nicht“, sagte sie.

„Der Ast, der damals vom Baum abgeknickt ist, er liegt immer noch da“, sagte Oscar. „Ich war gestern Abend zufällig dort und dachte, ich... ich schenke dir ein Andenken an den Tag, an dem wir uns kennenlernten.“

Bertha sah ihn sprachlos an.

„Du hast einen kleinen Blitz aus dem Ast geschnitzt?“ fragte sie leise und strich behutsam über das Holz.

„Ja, weil....ohne diesen Blitz und ohne diesen Ast wären wir nie Freunde geworden“, stotterte Oscar.

Es war mucksmäuschenstill geworden in der Klasse. Bertha betrachtete den hölzernen Blitz in ihren Flügeln. Als sie schließlich aufsah, strahlten ihre schwarzen Augen.

„Das ist ein wunderschönes Geschenk, lieber Oscar“, sagte sie. „Ich werde ein kleines Loch hinein picken und eine Kette durch das Loch fädeln. Dann kann ich den Blitz als Anhänger tragen.“

Oscar wurde ganz warm ums Herz. Auf einmal fand er Wichteln doch nicht mehr so doof.

„Boah, voll das schöne Geschenk“, hörte er eine leise Stimme.

„Und ich hab' nur ne doofe Fellbürste gekauft“, murmelte jemand anderes.

„Warum fällt mir nie sowas ein?“, flüsterte ein drittes Tierkind.

Frau Fuchs räusperte sich und lächelte Oscar an.

„Seht ihr?“ sagte sie. „Man muss gar nicht viel Geld ausgeben, um ein schönes Geschenk zu finden. Das war wirklich sehr nett von dir, Oscar. Ich bin mir sicher, Bertha wird den kleinen Blitz in Ehren halten.“

Mit stolzgeschwellter Brust verließ Oscar an dem Tag die Schule. Auf dem Pausenhof hüpfte ihm Frodo Frosch über den Weg. Der kleine Frosch sah sehr unglücklich aus.

„Tut mir leid, dass ich doof zu dir war“, sagte er kleinlaut. Und: „Das Geschenk war total schön.“

Oscar lächelte und schulterte seine kleine Schultasche.

„Frohe Weihnachten, Frodo“, sagte er, denn er war kein nachtragender Maulwurf.

Frodo lächelte erleichtert.

„Frohe Weihnachten, lieber Oscar.“

Auswertungsfragen:

1. Du hast jetzt erfahren, was Oscar seiner Freundin Bertha geschenkt hat. Wie findest du sein Geschenk?
2. Oscars Geschenk hat nichts gekostet und sieht auch nicht besonders schön aus. Warum hat Bertha sich trotzdem so gefreut?
3. Hast du auch schon einmal etwas Selbstgemachtes verschenkt? Wie war das für dich?
4. Hast du auch schon einmal einem Freund/einer Freundin ein Andenken an eure Freundschaft geschenkt? Wie sah dieses Geschenk aus?
5. Wie sieht für dich ein schönes Geschenk aus?
6. Frodo entschuldigt sich am Ende der Geschichte. Würdest du an Oscars Stelle seine Entschuldigung annehmen? Wieso/wieso nicht?

